

LandLuft Sonderpreis für außer- gewöhnliches Engagement

9 Preisträger*innen
14 Nominierungen
68 Einreichungen

Da eine g'scheite Bodennutzung nicht nur von der kommunalen Ebene getragen wird, sondern vielfach vom Engagement und den Aktivitäten von regionalen Zusammenschlüssen, Bürgerinitiativen und Einzelpersonen lebt, wurde der LandLuft-Sonderpreis für außergewöhnliches Engagement unter dem Motto „Boden g'scheit nutzen“ ins Leben gerufen. Dieser Preis dient dazu, eine Bandbreite an Initiativen aufzuspüren, die – abseits der Gemeindeebene – einen verantwortungsvollen Umgang mit Grund und Boden aufzeigen.

Der Sonderpreis richtete sich sehr breit an Privatpersonen, Forscher*innen, Expert*innen, Initiativen, Interessengruppen oder regionale Zusammenschlüsse. Das Interesse am Preis war mit 68 Einreichungen, welche sie am Ende des Booklets alle nachlesen können, erfreulich hoch.

Neben den 9 Preisträger*innen, wollen wir in diesem Heft auch den 14 Nominierten eine Bühne geben, denn auch diese zeigen, wie nachhaltig und außergewöhnlich man mit Boden umgehen kann.

Bauprojekt „Gemeinsam leben“

Heinz Fuchsig

Der Dachbodenausbau war nur der erste Schritt von Heinz Fuchsig, um das Gründerzeithaus des Großvaters neu zu beleben. Ein Miteinander der Bewohner*innen sollte entstehen. Teilen und nachhaltiges Sanieren wurden zu den zentralen Zielen des Hausherrn.



Mit leuchtenden Augen erzählt Heinz Fuchsig von der Lebensfreude, die mit seinen Mieter*innen – oder Mitbewohner*innen, wie er sie nennt – eingezogen ist. Dank kontinuierlicher Sanierungsmaßnahmen und der Verkleinerung zweier Wohnungen hat sich seit 1990 ihre Anzahl verdoppelt. Ältere, sonst vielleicht einsame Menschen, treffen im Tiroler Gründerzeithaus von Heinz Fuchsig auf junge Familien. Sie teilen Autos ebenso wie die Werkstatt im Keller, die Hollywoodschaukel im Garten oder regionale Lebensmittel. Die Vision eines „Haus of Commons“ wurde Realität.

Zudem legt Heinz Fuchsig großen Wert auf die Nachhaltigkeit seiner Sanierungsmaßnahmen: Fassadendämmung, Sonnenkollektoren, Wärmepumpe etc. tragen dazu bei, dass der Energiebedarf von 120.000 kWh fossiler Energie auf 20.000 kWh Ökostrom gesenkt werden konnte.

Nominiert

„Es geht: extreme Dichte, höchste Lebensfreude, viel Grün und Freundschaft im Gründerzeithaus“

Initiative Schwemmland

Christoph Wiesmayr

Nominiert

Das Augebiet im Osten der Stadt Linz wandelte sich innerhalb eines halben Jahrhunderts zu einem Industrie- und Gewerbegebiet. Christoph Wiesmayr möchte mit dem Projekt „Schwemmland“ darauf aufmerksam machen, wie sehr die Bebauung in dieser Region Einfluss auf Natur und Boden genommen hat.



„Wir stehen auf für unseren Boden“

Ausgangspunkt für Christoph Wiesmayrs Anliegen ist der Hollaberer-Hof im Stadtgebiet von Linz, wo er aufgewachsen ist. Seit Generationen wird von hier aus Fischfang betrieben. Heute ist sein Bruder Franz der letzte Berufsfischer von Linz und der etwa ein Hektar große Hollaberer-Hof einer der wenigen verbliebenen grünen Flecken inmitten der versiegelten Flächen.

Im Projekt Schwemmland erforscht und thematisiert Christoph Wiesmayr die enormen Veränderungen des Gebiets

in den letzten Dekaden. Künstlerische Interventionen, Kulturveranstaltungen oder Wanderungen sollen die Öffentlichkeit auf die schnelle Verwandlung vom Augebiet hin zum Industrie- und Gewerbegebiet aufmerksam machen. Das Bewusstsein für Wert und Potenzial der noch verbleibenden Grünflächen abseits des Grundstückspreises soll dadurch gestärkt und die wenigen Restflächen sollen vor weiterer Verbauung geschützt werden.

Podcast: Außi g'schaut

Lukas Umgeher

Im seinem Podcast betrachtet Lukas Umgeher Landschaft aus vielfältigen Perspektiven. Er führt Interviews mit Raumplaner*innen, Architekt*innen oder Touristiker*innen, dokumentiert Wanderungen durch die Kulturlandschaft oder berichtet von seinen Recherchen.

Lukas Umgeher ist Landschaftsplaner. Seit 2019 gestaltet und moderiert er den Podcast „Außi g'schaut“, der über den Sender Radiofabrik einmal monatlich ausgestrahlt wird. Ihm geht es darum, unsere Umwelt bewusst zu betrachten, ihre Bedeutung für die Gesellschaft zu steigern und Probleme, die uns bei unreflektierter Nutzung blühen, rechtzeitig aufzuzeigen.

Wie vielfältig die Auseinandersetzung mit der Umgebung sein kann, lässt sich an den Titeln von Lukas Umgeher's Sendungen ablesen: Landschaft als Ressource, Eine landschaftsplanerische Weinwanderung durch die Südsteiermark oder Tourismus und die Salzburger Landschaft. Zudem führt er Gespräche

mit interessanten Persönlichkeiten, etwa der Musikerin Sigrid Horn über ihren Protestsong „BAUN“ oder mit dem Salzburger Landtagsabgeordneten Josef Scheinast über Landschaft im Spannungsfeld der Politik. Baukultur, Bodennutzung oder auch Zersiedelung sind in „Außi g'schaut“ immer wieder Thema.



„Außi g'schaut – Landschaft quergedacht“

Nominiert

Initiative „Boden für ein gutes Leben“

Munus Stiftung

Nominiert

Die Munus Stiftung ist eine Plattform, die Eigentum in Form von Immobilien oder Grundstücken zu Gemeingut transformiert. Nach demokratischen Prinzipien entscheiden jene, die stiften, und jene, die nützen, was mit Grund und Boden passieren soll.

Gemeinsam Verantwortung für einen sinnvollen Umgang mit der essenziellen Ressource Boden zu übernehmen ist das Ziel der Munus Stiftung. Dafür wurde die Rechtsform der gemeinnützigen Bundesstiftung gewählt, die – wie es die Stiftungsvorstände Margit Fischer und Lorenz Glatz formulieren – das richtige Vehikel ist, um Land als Gemeingut bzw. Allmende oder Commons zu verwalten. Die Stiftung vermittelt zwischen Menschen, die ihr Eigentum absichern und einem Zweck widmen wollen, und Menschen, die auf der Suche nach Grund und Boden sind und diesen sozial und ökologisch verträglich nutzen möchten.



„Wir machen Boden zu Gemeingut“

Lehrgang Kommunale Bodenbeauftragte

Klimabündnis Österreich

Der Lehrgang vermittelt Entscheidungsträger*innen heimischer Gemeinden achtsamen Umgang mit der endlichen Ressource Boden. Mit Theorie- und Praxiswissen in der Tasche werden sie zu Multiplikator*innen.



Martina Nagl ist beim Klimabündnis Österreich, dem größten kommunalen Klimaschutz- Netzwerk des Landes, für den g'scheiten Umgang mit unserem Boden zuständig. Ihr Ansatz, das Thema an der Wurzel zu packen, führte zu einem Lehrgang, der sich direkt an die Gemeinden richtet. Die Teilnehmenden werden mit dem gewonnenen Wissen zu Bodenbeauftragten in ihrer Kommune und hoffentlich Lobbyisten für unsere rare Ressource.

In der Weiterbildung erhalten die kommunalen Entscheidungsträger*innen an zwei mal zwei Tagen fundierte Informationen über eine respektvolle Bodenpolitik. Ortskernbelebung statt Zersiedelung liegt dabei im Fokus. Anhand von Vorträgen, Begehungen und eines umsetzungsorientierten Projekts wurden bislang 179 Absolvent* innen aus ganz Österreich an dieses bedeutsame Zukunftsthema herangeführt.

Nominiert

„Respektvoller Umgang mit unserer nicht erneuerbaren Lebensgrundlage Boden“

Forschungsprojekt „Mehr als Wohnen 4.0“

Institut für Städtebau/TU Graz

Das Institut für Städtebau der TU Graz machte sich mit dem Projekt auf die Suche nach neuen Ideen für das Wohnen auf dem Land. Dafür wurden nach eingehender Analyse Objekte bzw. Grundstücke ausgewählt, die durch Neunutzung eine wesentliche Rolle in der Gemeindeentwicklung übernehmen könnten.



Um die Entwicklung ländlicher Kommunen voranzutreiben, analysierte das Forschungsteam rund um Eva Schwab sorgfältig die Wohnqualität und Mobilität im Osten der Obersteiermark. Indem auch Stakeholder eingebunden wurden, konnten die Herausforderungen der Region und ihrer Gemeinden individuell betrachtet werden. Auf Basis dieser Bestandsaufnahme präsentierten die Forschenden ausgewählte Good-Practice-Beispiele, die Vorbilder für die Förderung der Innenentwicklung und Lebensqualität vor Ort sein könnten. Fünf der obersteirischen Gemeinden beschlossen, sich weiter in das Forschungsprojekt zu vertiefen. Sie wählten ein Objekt bzw.

„Zur Zentrumsstärkung setzen wir auf Umnutzung, neue Wohnformen, Mobilität und Kommunikation“



ein Grundstück in ihrer Kommune aus und bearbeiteten es gemeinsam mit lokalen Architekt*innen. Eine Wanderausstellung veranschaulichte die Ergebnisse, die von der Revitalisierung eines alten Gebäudes, der Aktivierung der Erdgeschoßzone bis hin zu Mehrgenerationen-Wohnen im Zentrum reichten.

Bauprojekt Kindergarten Unterach

HW Architekten & dunkelschwarz / Erhard Steiner



Im rund 1.500 Einwohner*innen zählenden Unterach am Attersee konnte einer der ältesten Kindergärten Österreichs dank großer Bemühungen der Beteiligten erhalten und im Bestand erweitert werden. Der Neubau am Ortsrand wurde verhindert.



Der Kindergarten ist für die Bewohner*innen von Unterach ein symbolträchtiges Gebäude: Es zählt nicht nur zu den ersten „Kinderasylen“ der k.-u.-k.-Monarchie, sondern wurde auch von Gustav Klimt in Landschaftsbildern verehrt. Ein Großteil der Bevölkerung hat in diesem Haus seine Kindergartenzeit verbracht. In dem ohnehin zu klein gewordenen Gebäude sollte zudem eine Krabbelstube integriert werden. Ein Neubau außerhalb des Ortskerns stand zur Debatte. Dank der Weitsicht und Kooperationsbereitschaft der Gemeinde als Bauherr, der Pfarre als Eigentümerin, der Architekt*innen (Sonja Hohengasser,

„Warum man nicht nur die Kirche, sondern auch den Kindergarten ‚im Dorf lassen‘ soll“

Jürgen Wirnsberger und Erhard Steiner) und der Bevölkerung wurde ein qualitätsvoller Umbau des Bestands möglich. Die wesentlichen Merkmale des Gebäudes konnten erhalten werden, die Bevölkerung wurde in der Planungs- sowie Bauphase eingebunden und regionales Handwerk beauftragt. Durch den Ausbau des großzügigen Dachraums konnte auch die Krabbelstube in der bestehenden Kubatur des neuen alten Hauses Platz finden.

Überörtliche Strategie Baukultur im
Steirischen Zentralraum

Regionalmanagement Steirischer Zentralraum

Nominiert

Um einen sensiblen Umgang mit den vorhandenen Landschafts- und Flächenressourcen zu fördern, haben Gemeinden des Steirischen Zentralraums gemeinsam ein baukulturelles Leitbild erarbeitet. Bewusstseinsbildung ist dabei eines der großen Ziele.

Die zum Steirischen Zentralraum zählenden Gemeinden in Graz-Umgebung, Voitsberg sowie Hügelland-Schöcklland erarbeiteten in Kooperation mit dem Regionalmanagement baukulturelle Grundsätze. Neben den Resultaten mehrerer

Workshops mit den Vertreter*innen der Gemeinden floss eine umfangreiche baukulturelle Bestandsaufnahme in das 2018 gestartete Projekt ein. Das Ergebnis soll die qualitätsvolle Weiterentwicklung der Orte bzw. der Region fördern, Baubehörden eine Argumentationshilfe sein und Bauwerber*innen sowie Planer*innen als Leitfaden für ihr Bauvorhaben dienen, wie Projektleiterin Anna Lampl formuliert. Unterstützt wird sie von der lokalen Baubezirksleitung (Katja Fabian-Glawischnig) und der Landentwicklung (Gerhard Vötsch). Die teilnehmenden Gemeinden bekennen sich im entstandenen Leitbild auch zum sparsamen Umgang mit der Ressource Boden.



„Gemeinsam regional gestalten – für eine qualitätsvolle baukulturelle Entwicklung unserer Region“

Fachkonzept ReHABITAT –
Neues Wohnen im alten Haus

Österreichisches Ökologie Institut

Julia Lindenthal möchte das Potenzial der vielen leer stehenden Einfamilienhäuser nutzen und mit neuen Wohn- und Lebensformen dem Bauen auf der „grünen Wiese“ entgegenwirken. Lösungsansätze für einen sinnvollen Umgang mit dem Bestand hat sie in einem Handbuch gesammelt.



Ob Landflucht oder Trennung, der Tod von Angehörigen oder der Auszug der Kinder – die Gründe für Leerstand im Einfamilienhaus sind oft Tabuthemen. Wenn Bewohner*innen alleine zurückbleiben, sind die soziale Vereinsamung, die Überforderung mit Haus und Garten sowie finanzielle Probleme oft nicht weit. Am Gebäude notwendige Sanierungsmaßnahmen verschärfen die Lage.

Mit dem Projekt ReHABITAT wendet sich Julia Lindenthal an Bewohner*innen bzw. Besitzer*innen leer stehender Einfamilienhäuser, berät sie und unterstützt sie bei Hausumplanungen. Ihr Handbuch zeigt Möglichkeiten auf, wie mit sanften Eingriffen beispielsweise aus Siedlungshäusern kleine Hausgemeinschaften oder aus Zweifamilienhäusern im Ortszentrum multifunktionale Gebäude entstehen können.

Nominiert

„Mein Rezept: zuhören und reden
– so kommen d’Leut zam“

Initiative „billig bauen“

Architektur Haus Kärnten

Wie funktioniert „billig bauen“? Das Architektur Haus Kärnten räumt mit Missverständnissen und Fehlentwicklungen in Wohnbau, Raumordnung und Baukultur auf und legt in Form vielfältiger Vermittlungsangebote Irrwege und Kostenfallen des Bauens dar.



Das Fertighaus auf der „grünen Wiese“ ist nur auf den ersten Blick die günstigste Lösung. Wird „billig bauen“ falsch verstanden bzw. ohne seine ökonomischen, ökologischen und baukulturellen Folgen gedacht, kann das teuer zu stehen kommen. So verbraucht der oben genannte Neubau auch unsere knappe Ressource Boden und hinterlässt nachfolgenden Generationen eine teure Infrastruktur. Unter dem provokanten Motto „billig bauen“ macht das Architektur Haus Kärnten unter der Federführung von Raffaella Lackner und Harald Weber auf wenig nachhaltige Strategien aufmerksam, zeigt Konsequenzen und auch Alternativen auf. Kurzfilme, Work-

„Billig bauen will jeder! Auch der, der teuer baut. Wer weiß wirklich, ob er billig baut?“

Nominiert

shops, Broschüren und Diskussionsveranstaltungen zeigen eindrücklich und niederschwellig, was beim „billig bauen“ bedacht werden muss, um als Bauherr*innen oder Gesellschaft nicht zu einem späteren Zeitpunkt zur Kasse gebeten zu werden.

Diplomarbeit Vielseithof

Teresa Pink

Teresa Pink widmete sich in ihrer Architektur-Diplomarbeit an der TU Wien dem Umbau eines Bauernhofs in ihrem Weinviertler Heimatort. Ihr exemplarischer Entwurf für gemeinschaftliches Wohnen soll den Ortskern stärken sowie Zersiedelung und der Landflucht junger Leute entgegenwirken.

Die Substanz eines aus mehreren Bauteilen bestehenden Bauernhofs wurde von Teresa Pink mit neuen Nutzungen versehen und um zeitgenössische Architektur erweitert. Das Ensemble im Ortskern bietet auf diese Weise Wohnmöglichkeiten für Alt und Jung sowie Platz für beispielsweise Gastronomie, Co-Working oder Shops. Der Umbau soll für mehr Lebensqualität der Ortsbewohner*innen sorgen und dem Zentrum einen Impuls

für weitere Entwicklungen geben. Der sorgfältig ausgearbeitete Entwurf ist als Signal gegen Zersiedelung und für aktive Bodenpolitik und Nachverdichtung zu verstehen. Teresa Pink sieht darin ein übertragbares Konzept, das auch in anderen Orten funktionieren könnte.



„Bestehende Substanz mobilisieren, durch moderne Architektur ergänzen und den Ortskern stärken!“

Nominiert

Initiative „Es geht ums Ganze“

Willi Schwarzenbacher

Willi Schwarzenbacher setzt sich für ein Gleichgewicht zwischen Mensch und Natur ein. Er hält Mahnwache, veranstaltet Bürger*innen-Dialoge und verwandelt sich ab und an in die Kunstfigur Ritter Mux. In dessen Gestalt legt er sich mit Großbaustellen an, die verheerende Auswirkungen auf die Natur befürchten lassen.

Der Arzt und Bauer Willi Schwarzenbacher ist mit großem persönlichem Engagement und Kreativität im Auftrag unserer Kinder und Enkelkinder unterwegs. So setzt er sich beispielsweise gegen die steigende Zahl der Zweitwohnsitze und die teils erschreckenden Entwicklungen des Luxustourismus in seiner Salzburger Heimat ein. Als Ritter Mux verkleidet, einem liebenswerten Salzburger Don Quichotte, kämpft Willi Schwarzenbacher sprichwörtlich gegen Windmühlen und für Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Er ist stets auf der Suche nach Anhänger*innen für seine kühnen Abenteuer und sorgt mit seinem Tatenrang wieder für mehr Balance zwischen Menschen und Umwelt.



„Nur mit viel gutem Willen, Transparenz und verbindlichen Regeln kann Österreichs Bodenverbrauch enkelgerecht werden“

Nominiert

Forschungs- und Demonstrations-
bauernhof GRAND FARM

Alfred Grand

**Die GRAND FARM, ein Bio-
bauernhof im niederöster-
reichischen Absdorf, versteht
sich als Bindeglied zwischen
Forschung und Praxis. Als
langjähriger und wegweisen-
der Forschungsund Demons-
trationsbauernhof in Öster-
reich stellt er Flächen für die
Wissenschaft zur Verfügung
und macht Ergebnisse für
Interessierte zugänglich.**



„Gemeinsam regional gestalten – für eine qualitätsvolle bau-
kulturelle Entwicklung unserer Region“

Alfred Grand ist Biolandwirt, der auf der insgesamt 90 Hektar großen GRAND FARM Landwirtschaft betreibt. Sein Fokus liegt auf Bodengesundheit, der Kombination aus Ackerbau und Forstwirtschaft (Agroforst) sowie Market Gardening. Letzteres bedeutet, dass viele verschiedene Gemüsesorten auf kleiner Fläche zum Zweck der Direktvermarktung oder in Form solidarischer Landwirtschaft angebaut werden.

Die GRAND FARM stellt einen Teil ihrer Infrastruktur der Forschung zur Verfügung. Sie sieht sich als Praxispartner für die Wissenschaft, indem sie dieser die Möglichkeit bietet, Innovationen zu erproben und neue Forschungsfragen aus der Praxis heraus entstehen zu lassen. Um das entstandene Wissen zu verbreiten, bietet die GRAND FARM Vorführungen für Landwirte, Kinder, Schulen und andere interessierte Personen an.



Einreichungen

Lukas Mähr, Carmen Wurz

Doppelhaus am Hang Hohenems

Heinz Fuchsig

Bauprojekt „Gemeinsam leben“

Jürgen Haller

Bauprojekte in Vorarlberg

Verein Wohnen im Land um Laa

Leaderprojekt „Wohnen im Land um Laa“

Regionalentwicklungsverein Römerland Carnuntum

Regionale baukulturelle Leitlinien

Christoph Wiesmayr

Initiative Schwemmland

prospera Medienproduktion gmbh

Film „Boden erLeben mit Nicole“

Verein Ökoregion Kaindorf

Humusaufbau Ökoregion Kaindorf

Lukas Umgeher

Podcast: Außi g'schaut

architektur:lokal e.G.

Ressource Boden – was tun?

Karl Langer Architekten

Raumwidmung statt Flächenwidmung

Planungsgruppe Velden/Wörthersee

Unterstützung der Gemeinde bei räumlicher Entwicklung

Gruber+Haumer Landschaftsarchitektur

Neue Mittelschule Bludenz

Michaela Rümmele, Gerhard Rümmele, Marc Hoffenscher

Umnutzung ehemalige

Strickwarenfabrik Mäser in Dornbirn

feld72 architekten und Gruber+Haumer Land- schaftsarchitektur: Wohnsiedlung Maierhof

Munus Stiftung

Initiative „Boden für ein gutes Leben“

Markus Monsberger

Diplomarbeit „Vademecum einer Kleinstadt –
Raum + Rad in Wolfsberg“

Bodenfreiheit –

Verein zur Erhaltung von Freiräumen

Sensibilisierung für Freiräume durch Engage-
ment und Eigeninitiative

fiedler.tornquist arch+urb

Buch und Ausstellung „Broadacre City 2.0 post-
fossil“

Verein Dorfplatz St. Andrä-Wördern

Coworking Dorfplatz St. Andrä-Wördern

Klimabündnis Österreich

Lehrgang Kommunale Bodenbeauftragte

ma-ma Werkraum für interaktive Baukunst

Engagement für Boden und Architektur

vetterhof: Neues Image für die Landwirtschaft

Planungsverband 36, Lienz und Umgebung

Überörtliche Raumplanung

vau | hoch | drei

Initiative für eine gemeinwohlorientierte Raum-
entwicklung in Vorarlberg

TU Graz, Institut für Städtebau

GAM Grazer Architektur Magazin

Institut für Städtebau/TU Graz

Forschungsprojekt „Mehr als Wohnen 4.0“

Tanja Fischer

Publikation „Utopia, eine Welt von morgen im
Spiegel utopischer Versuche“

Klimabündnis Tirol

Website „BodenCheck“

Benjamin Altrichter

Kautzen 90 | 20 | 50 – Gestern | Heute | Morgen?

HW Architekten & dunkelschwarz / Erhard Steiner

Kindergarten Unterach

Michael Kerschbaumer, Klaus und Angelika Kohl- weiss, Franz Glabischnig, Marlies Pötscher, HW ARCHITEKTEN: Käserei Kaslab'n

TU Graz, Institut für Städtebau

Lehrgang „Smarte Quartiersentwicklung in
kleinen und mittelgroßen Städten“

Thomas Hackl
Energieausweis für Bauland Österreichisches

Ökologie Institut
Fachkonzept ReHABITAT –
Neues Wohnen im alten Haus

smart village Mühlviertler Kernland
Bodenschonende und partizipative
Siedlungsentwicklung

Albert P. Böhm
Wettbewerbsverfahren zur Bestimmung von
Ortsplanern Regionalmanagement

Steirischer Zentralraum
Überörtliche Strategie Baukultur im
Steirischen Zentralraum

Architektur Haus Kärnten
Initiative „Billig bauen“

Architektur Haus Kärnten
Themenschwerpunkt Boden

Architektur Haus Kärnten
Videoclip „Kärnten baut vor“

Irmtraud Hubatschek - Edition Hubatschek
Dokumentation „Transformation der Land-
schaft“

Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel
Naturraummanagement Nationalpark
Neusiedler See

he und du
Freiraumkasse Fliess

GIWOG und Architekten Kleboth & Dollnig
Grundstücksentwicklung und
Bürgerbeteiligung

**Caritas Bauernhof Unternalb &
DesignBuild Studio TU Wien**
Revitalisierung eines Gutshofes durch
Student*innen

ÖBB Immobilienmanagement GmbH
Quartier Amstetten

Wolfgang Schmidts
Einfahrt neu interpretiert

Grüne Erde GmbH
Ganzheitliche Unternehmensphilosophie
Grüne Erde-Welt

Architekturbüro Arkade
Architekturfrühling Haslach

Architekt Ernst Beneder
Stadtprojekt 2.0

**Architekturwerk / Gernot Mittersteiner,
Marc Mitterdorfer**
Masterplan St. Andrä-Wördern

Teresa Distelberger
Film „Rettet das Dorf“

Teresa Pink
Diplomarbeit „Vielseithof“

Willi Schwarzenbacher
Initiative „Es geht ums Ganze“

**Projektentwicklungsgemeinschaft
CENTRAL WOHNEN**
Central Wohnen im „Fürstenhaus“

Initiativgruppe Kanaltaler-Siedlung Villach
Quartier & Wir

Architekt Gunther Koppelhuber
Wohnbauforschung Neustadt Radstadt

Raumplanung WTF
Studierendenprojekt TU Wien

NetzWerkRaum
Website und Leistungsmodell
Innenentwicklung

Felicitas Wiesinger
Masterarbeit „Ortsentwicklung St. Willibald“

Winderhof Dornbirn
Unternehmens- und Wohnensemble Winderhof

Joseph Hofmarcher
Engagement für eine umfassende Bodenpolitik
in Scheibbs

Raphaella Leu
Diplomarbeit „Wohnen im Vorarlberger Rhein-
tal. Ein Verdichtungsszenario“

Alfred Grand
Forschungs- und Demonstrationsbauernhof
GRAND FARM

Julia Schmid
Diplomarbeit „Ortskernentwicklung Gemeinde
Hüttau“

Architekten Erich Wagner & Eduard Widmann
Entwicklung Altstadt Hallein

ARGE Wolf Architektur & kienesberger
Kindergarten Schlierbach